

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2025

Ausstellung über römischen Legionäre



Auf den Spuren der Römer

Im Herzen Graubündens kämpften vor 2000 Jahren römische Legionen gegen Einheimische. Die einzigen Zeugen sind die Waffen und die Ausrüstung. Eine am vergangenen Freitag eröffnete Ausstellung in Bivio erzählt deren Geschichte, die mit derjenigen der Region verwoben ist. Die Ausstellung im Dorf am Fusse des Julierpasses bleibt nicht unbemerkt: Sie ist in einem knallroten Container untergebracht. Demselben, der auch bei den 500-Jahr-Feierlichkeiten des Staates der Drei Bunde im letzten Jahr verwendet wurde. Darin wird die Geschichte des römischen Vormarsches erzählt, der vor 2000 Jahren genau in dieser Gegend stattfand: «Die archäologischen Spuren der Soldaten reichen entlang 60 Kilometern», sagt Kantonsarchäologe Thomas Reitmaier der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Der rote Container bleibt noch bis zum 19. Oktober in Bivio: «Wir überlegen uns, ob wir die Ausstellung nicht zu einer Wanderausstellung machen und nach Chur, aber zum Beispiel auch ins Bergell ziehen», so Reitmaier weiter. Eine Entscheidung darüber wird im August fallen. Wenn alle Funde wissenschaftlich ausgewertet sind und das Projekt «Cumbat» abgeschlossen ist, will man eine Ausstellung mit den Originalfunden organisieren. Laut dem Kantonsarchäologen wird es voraussichtlich noch fünf Jahre dauern.

(SDA/PRESSEFOTO)

Wie die römischen Legionäre bei Wind und Wetter durch Graubünden zogen

Vor 2040 Jahren liess Roms Kaiser Augustus die Alpen erobern. Ihren Weg durch den Kanton zeichnet eine neue Ausstellung nach. Basierend auf den neusten Erkenntnissen – und mit Recyclingcharakter.

Tatsächlich, er beschert einem ein Déjà-vu-Erlebnis, der rote Container. Den hat man doch irgendwo schon mal gesehen, noch gar nicht so lange her. Ja, er ist es: Noch letztes Jahr hat er der Wanderausstellung zum Jubiläumsjahr «500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» als Behausung gedient. Nun hat er quasi eine Zeitreise unternommen, nochmals rund 1500 Jahre zurück in die Vergangenheit – in die Ära des römischen Alpenfeldzugs unter Kaiser Augustus.

Die Feldzugsroute wird aufgezeigt

«Römer.Zeit.Reisen», so heisst die Schau, die der Container nun – etwas umgebaut – beherbergt. Realisiert hat sie der Archäologische Dienst Graubünden (ADG) in Kooperation mit dem Parc Ela und den Partnern des Forschungsprojekts «Cvmbat». Die bisherigen Ergebnisse dieses Projekts sind denn auch der zentrale Inhalt der Ausstellung, wie Kantonsarchäologe Thomas Reitmaier erklärt. «Es ging uns darum, die verschiedenen Fundstellen in eine Reihenfolge zu bringen.»

Gemeint sind die in den vergangenen Jahren entdeckten Stationen der römischen Legionäre auf einer zuvor unbekannten Feldzugsroute durch die Alpen – jene über den Septimerpass, weiter zum bekannten Feld des Gefechts mit Einheimischen bei Cunter und zum Legionärlager auf Colm la Runga. Letzteres wurde als jüngster Fund im Rahmen von «Cvmbat» im vergangenen Sommer der Öffentlichkeit präsentiert.

Aus Sicherheitsgründen keine Originale

Eine mobile Ausstellung habe man beim ADG schon länger im Auge gehabt, so Reitmaier – nun habe man die Gelegenheit mit dem verfügbaren Container der Jubiläumsschau «am Schopf gepackt» und das vorhandene Korsett für «Römer.Zeit.Reisen» umgenutzt.



Ein Blick auf die gezeigten Objekte: Von der Lanzenspitze bis zum Legionärsschuh beherbergt die Ausstellung diverse Gegenstände – allerdings sind bis auf den Schrott, das neuzeitliche Absperrband und den Militärschuh alles Repliken. Pressebild

Gezeigt werden unter anderem Waffen und Ausrüstungsgegenstände der Legionäre, Münzen, eine Handmühle oder sogenannte Mauerspeere, wie sie von den römischen Soldaten für die Sicherung von Feldlagern verwendet wurden. «Alles als Repliken», betont Reitmaier, «aus Sicherheitsgründen».

Historische Originale sind also im roten Container nicht zu finden. Dafür aber zwei Screens, auf denen sich beispielsweise Ausschnitte aus der Arte-TV-Dokumentation zum Projekt «Cvmbat» anschauen lassen. Und nicht zuletzt schlägt die kleine Schau eine Brücke in die Gegenwart und zum Naturpark: indem sie nachhaltige Mobilität thematisiert. «Spannend», meint Interims-geschäftsführerin Linda Netzer vom Parc Ela, «ist die Frage, was die Antworten der Römer auf unsere heutigen Mobilitätsfragen wären.»

«Per Iovem, frigus me futuit!»

Und dann hat sich der ADG auf Reitmaiers Idee hin einen amüsanten Zusatzinhalt für den kleinen Ausstellungspavillon einfallen lassen: lateinische Sprüche, wie sie die Legionäre auf ihrem «iter insanum», ihrem «verrückten Weg» durch Graubünden geklopft haben könnten, natürlich völlig fiktiv und ab und zu nicht ganz jugendfrei.

Wie im Fall von «Per Iovem, frigus me futuit!», was mit «Bei Jupiter, was für eine verfickte Kälte!» noch harmlos übersetzt ist. «Wir wollten so auch noch eine etwas individuelle Ebene hineinbringen», meint Reitmaier schmunzelnd. «Das macht die Sache lebendig. Und kommt der Realität des Feldzugs vermutlich näher als die heroische Vorstellung, die man sich vielleicht von den Legionären macht.»

Jano Felice Pajarola

Bis am 19. Oktober täglich von 9 bis 20 Uhr zu sehen in Bivio beim Parkplatz an der Julierstrasse. Führungen: 14. August, 11. September und 9. Oktober jeweils um 17 Uhr; Anmeldung bis am Vorabend unter parc-ela.ch/veranstaltungen. Eintritt kostenlos. Die Texttafeln sind in Deutsch gehalten, eine Begleitbroschüre bietet Übersetzungen in Surmiran, Italienisch und Englisch.
